

Ein Kunstrasenfeld für den Fussballclub

WILLISAU Gross ist die Freude beim FC Willisau: Die Gemeindeversammlung sagte am Montag sehr deutlich Ja zum 2,1-Millionen-Sonderkredit für ein Kunstrasenfeld. Abgesegnet hat sie zudem ein Budget mit roten Zahlen und einen neuen Konzessionsvertrag mit der CKW.

von **Norbert Bossart**

Läuft alles nach Plan, können Fussballspielerinnen und -spieler ab kommenden Herbst auch in Willisau auf einem Kunstrasenfeld trainieren oder Spiele austragen – was vor allem bei schlechter Witterung von grossem Nutzen ist. Die Willisauer Gemeindeversammlung stimmte am Montagabend dem nötigen Sonderkredit von 2,1 Millionen Franken zu. 255 Bürgerinnen und Bürger waren vor Ort. Sie sagten grossmehrheitlich Ja zum Vorhaben. Es gab nur sechs Enthaltungen und eine Gegenstimme. Der einzige Gegner der Anlage nannte das Kunstrasenfeld «einen ökologischen Wahnsinn» – dies in einer Zeit, in der mehr Biodiversität gefordert sei. Der Stadtrat hielt fest, der Sportplatz entspreche den neusten Standards und es würden keine kleinen Gummigranulate ausgetragen.

Trainingsbetrieb bei jeder Witterung

Für den Fussball stehen heute im Sportzentrum Schlossfeld drei Spielfelder zur Verfügung. Es sind dies das Hauptfeld Rundbahn (bis 2. Liga interregional), der Nebenplatz BBZ (bis Junioren A) und der Trainingsplatz neben dem Hallenbad (bis Junioren A). Diese Plätze sind Naturrasenfelder.

Um bessere Trainingsmöglichkeiten für die rund 270 Juniorinnen und Junioren des FC Willisau sowie rund 150 Aktive zu erhalten, wird der Trainingsplatz neben dem Hallenbad zu einem Kunstrasenfeld umgebaut. Dieses ermöglicht einen Trainingsbetrieb bei allen Witterungen. Ebenso können Schule und andere Vereine zwischenzeitlich den Platz nutzen.

90 mal 60 Meter gross

Das Kunstrasenfeld wird die Masse 90 mal 60 Meter aufweisen. Mit dem Sicherheitsraum wird die Anlage 96 Meter lang und 66 Meter breit. Der Platz soll mit einer LED-Beleuchtung, konkret einer 4-Mast-Anlage, versehen werden. Hier können Spiele bis zur 2. Liga regional ausgetragen werden. Sofern der FC Willisau spezielle Ausstattungswünsche wie eine Matchuhr, Spielerbänke, Tribüne usw. hat, kommt er dafür alleine auf. Im Moment ist es gemäss der Botschaft zur Versammlung nicht vorgesehen, solche Ausstattungen zu realisieren.

Fussballclub hat bereits 265 000 Franken gesammelt

An die Kosten des Kunstrasenfeldes sind Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds zu erwarten. Ebenfalls hat sich der FC Willisau in einer Vereinbarung verpflichtet, sich mit 15 Prozent an den Kosten zu beteiligen. Bis dato kamen bei einer Spendenaktion, die der Fussballclub lanciert hat, rund 265 000 Franken (!) zusammen. Die Vereinsverantwortlichen sind motiviert und voller Hoffnung, das Spendenziel von rund 300 000 Franken zu erreichen.

Rote Zahlen budgetiert

Stadtmann Daniel Bammert stellte den Stimmberechtigten die Eckpunkte



Der Trainingsplatz neben dem Hallenbad wird zu einem Kunstrasenfeld umgebaut. Dieses wird 90 mal 60 Meter gross. Darauf können Spiele bis zur 2. Liga regional ausgetragen werden. Foto zvg/Stadt Willisau

des Budgets vor. Willisau hat für das kommende Jahr rote Zahlen veranschlagt (der WB berichtete). So wird bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 2.1 Einheiten mit einem Aufwandüberschuss von 2,21 Millionen Franken gerechnet. Dies bei Netto-Investitionen von 8,233 Millionen Franken.

Die Stadt konnte in den letzten Jahren zum Teil grosse Ertragsüberschüsse erzielen. Das Eigenkapital beträgt 67 Millionen Franken, davon 38 Millionen Franken von Spezialfinanzierungen. Der Bilanzüberschuss, welcher nur durch Defizite verringert werden kann, beträgt 25 Millionen Franken.

Aus diesem Grund ist der Stadtrat gemäss einer früheren Mitteilung der Überzeugung, «dass das budgetierte Defizit für das nächste Jahr verkraftbar ist und somit keine einschneidenden Massnahmen bei den Dienstleistungen der Stadt nötig sind».

Der Finanz- und Aufgabenplan sieht auch für die kommenden Jahre einen unveränderten Steuerfuss von 2.1 Einheiten vor.

Antrag zum Theatervorhang deutlich abgelehnt

Das Budget wurde grossmehrheitlich bei zwei Enthaltungen abgesegnet. Mit grossem Mehr lehnte die Versammlung zuvor einen Antrag von Marlen Vogel-Kuoni, Präsidentin der SVP-Ortspartei, ab. Sie hatte gefordert, einen 450 000-Franken-Betrag aus dem Budget zu nehmen und zurückzustellen. Dieser ist für die Restaurierung des historischen Theatervorhangs (300 000 Franken) und die Beleuchtung im Rathaus sowie Theatersaal (150 000 Franken) vorgesehen. Vogel begründete ihren Antrag mit den hohen Kosten. Stadtmann Daniel Bammert hielt fest, im Zusammenhang mit dem Theatervorhang seien noch Abklärungen am Laufen. So werde etwa geprüft, ob das Landesmuseum an einer Übernahme des Vorhangs interessiert sei.

Neuer Konzessionsvertrag

Weiter stimmte die Versammlung dem Abschluss eines neuen Konzessionsvertrags mit der CKW AG grossmehr-

heitlich zu. Drei Stimmberechtigte enthielten sich der Stimme. Stadtpräsident André Marti erläuterte den Vertrag. Obwohl dieser sehr komplex ist, gab es keine einzige Rückfrage aus der Versammlung. Der neue Vertrag wurde ausgehandelt, weil sich die übergeordneten rechtlichen Bestimmungen in den letzten Jahren massgeblich verändert haben. Mit dem derzeitigen Konzessionsvertrag hat die Stadt Willisau Einnahmen im Gesamtvolumen von rund 450 000 Franken pro Jahr. Die durchschnittliche Abgabe pro Kilowattstunde (kWh) beträgt dabei ca. 0.81 Rappen. Mit dem neuen Vertrag sollen die Einnahmen stabil bleiben. Sollte der Stromverbrauch steigen, wird die Konzessionsabgabe vom Stadtrat tiefer angesetzt, sodass dem kommunalen Finanzhaushalt in etwa immer die gleichen Mittel aus der Benützung des öffentlichen Grundes zufließen.

Zahlreiche Verabschiedungen

Weiter informierten die Stadtratsmitglieder über laufende Geschäfte und

Vorhaben, beispielsweise über den Hallenbadumbau, die Revision des Altersleitbildes, die Umrüstung der Strassenlampen auf LED, die Ortsplanungsrevision oder die Abklärungen zu einer möglichen Umfahrung von Alberswil und Schötz.

Vor dem von der Stadt offerierten Apéro wurden zudem zahlreiche Personen vom Stadtpräsidenten verabschiedet, da sie auf die neue Legislatur hin zurückgetreten waren. Sie hatten sich zum Teil während etlicher Jahre für das Gemeinwohl eingesetzt. Einen Blumenstrauss als Zeichen der Anerkennung und des Dankes erhielten:

Stadtrat: Irma Schwegler-Graber, Franz Achermann.

Controllingkommission: Katja Häfliger-Küng, Roland Burri.

Einbürgerungskommission: Susan Bättig, Maurus Hurschler, Thomas Suppiger, Werner Keller, Karin Wüest (neu Stadträtin).

Urnenbüro: Carina Stauffer, Daniela Odermatt, Eveline Duner, Joel Koch.



Etliche Kommissionsmitglieder und die zwei Stadtratsmitglieder, die auf die neue Legislatur hin demissionierten, wurden vom Stadtrat verabschiedet und erhielten als Zeichen des Dankes einen Blumenstrauss. Foto Norbert Bossart